

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 83. Montag, den 21. September 1829.

Die Leipziger Deputirten beim
General Fink.

Wie unsere Großväter im 7jährigen Kriege
gepeinigt worden sind, läßt sich von uns En-
keln nicht vollkommen beschreiben. Sieben
Jahre hintereinander war Leipzig der Punkt,
wo Friedrich II. zum großen Theile die ent-
leerten Kassen füllen und alle Bedürfnisse wie-
der aufs Neue herbeiziehen wollte. Was er
nicht verlangte, erpreßten wieder seine Ge-
nerale, wenn sie hier eingerückt waren. Allein
die Art, wie dabei zu Werke gegangen wurde,
machte solches Verfahren noch schrecklicher, als
das Verlangen selbst. Durch die Güte eines
Freundes haben wir Gelegenheit gehabt, die
Papiere eines Mannes durchzugehen, der in
jener Zeit unmittelbar an den über solche
Erpressungen gepflogenen Verhandlungen den
thätigsten Antheil nahm, und was wir hier
heute geben, ist aus diesen Papieren genom-
men, die uns vielleicht noch öfterer Stoff
zu solchen Mittheilungen schaffen werden.
Der General Fink hatte 1759 von Leipzig
300,000 Thlr. Contribution fordern lassen.
Es rückte am 14. September der General
Wunsch von allen Seiten herein und ver-
langte zuerst für sich ein „Present“ von

20,000 Thlr., das mit Mühe auf 18,000 Thlr.
ermäßigt wurde; die Glocken mußten mit
5000 Thlr. abgekauft werden, denn damals
war noch das alte Kriegsrecht von Karl V. her
üblich, daß man den einem Heere folgenden
Brandmeistern die sonst diesen gebüh-
renden Glocken mit Geld ablöste; er hielt
zwei Mahlzeiten, welche 1098 Thlr.
17 Gr., exclusive 69 Thlr. 6 Gr. für
Ungerwein, kosteten; außerdem mußte noch
der Rath für die Gemahlin des Generals
3063 Thlr. bezahlen, weil diese in den ge-
waltsam geöffneten Gewölben Weine, Stoffe,
Tücher, Tressen ic. ausgenommen hatte. Und
doch wäre man gern froh gewesen, für solchen
Preis loszukommen, wenn nur nicht der
zurückgebliebene Commandant Major von
Siegeroth wieder außer andern Effekten
3000 Thlr. baar ertrotzt, der ihm aber auf
dem Fuße folgende Commandant General von
Keller gar jene erwähnte Contribution von
300,000 Thlr. verlangt hätte, die in zwei
Tagen geschafft werden sollte. Die letztere
Forderung lief Friedrichs II. Worte schnur-
straks entgegen. Er hatte, dd. Breslau, den
28. December 1758, mit Unterschrift und
Siegel seine in unsern Papieren abschriftlich
bewahrte „bündigste Versicherung schriftlich